

Forced Swim Test - Von ?Schwimmen bis zur Verzweiflung? keine Spur



Das Image, das die Bevölkerung von Tierversuchen hat, wird gelegentlich bestimmt durch fiktive Horrorszenarien, durch Bilder von schwerstleidenden Versuchstieren, oder durch Vorstellungen von Tierquälerei, die nicht real sind. Kritiker von Tierversuchen wissen sich diese weit verbreitete Grundeinstellung der Sorge und Angst zunutze zu machen. Sie prangern zum Beispiel den sogenannten erzwungenen Schwimmtest mit Kampagnen wie ?Schwimmen bis zur Verzweiflung? an. Aber was ist dran an diesen Vorstellungen, und was von der Kritik ist berechtigt?

Immer wieder kritisiert: der erzwungene Schwimmtest

Der sogenannte ?erzwungene Schwimmtest? oder ?Forced Swim Test? (FST), auch ?Porsolt Swim Test? genannt, steht bei Tierversuchsgegnern häufig in der Kritik. Bei diesen Versuchen werden Mäuse oder Ratten in einen mit Wasser gefüllten Zylinder gesetzt. Der Begriff ?erzwungener Schwimmtest? leitet sich daraus ab, dass die Versuchstiere weder auf den Rand des Zylinders steigen noch Kontakt mit dem Boden des Gefäßes haben können. Ratten schwimmen an zwei aufeinander folgenden Tagen 15 bzw. 5 Minuten, Mäuse einmal sechs Minuten an einem Tag. Anders als der Name suggeriert müssen die Tiere jedoch nicht durchgehend schwimmen, sondern treiben auch ohne aktive Bewegungen an der Oberfläche (sog. ?Floating?).

Bedeutung in der Depressionsforschung



Welchen Belastungen waren Versuchstiere 2014 ausgesetzt?

?Das Verhalten der Mäuse im Test erlaubt Rückschlüsse auf deren Stressbewältigungsstrategie (?stress scoping?)?, erläutert Mathias Schmidt vom Max-Planck-Institut (MPI) für Psychiatrie in München. Er ist Biologe und Tierschutzbeauftragter des Instituts. Lassen sich Tiere während des Schwimmtests nach dem Einsetzen schnell und vorwiegend auf dem Wasser treiben, statt zu schwimmen oder Kletterversuche zu zeigen, wird das als ein Hinweis auf Antriebsarmut (auch als ?behavioural despair? bezeichnet) oder auf sogenannte erlernte Hilflosigkeit gewertet.

Für die Untersuchung von möglichen Wirkstoffen in der Depressionsforschung ist der Schwimmtest laut Schmidt ein wesentlicher Faktor. ?Gängige Antidepressiva zeigen im FST einen klaren Effekt bei den Tieren, der bei Vergleichsstudien mit anderen Substanzen relevant ist.? Die Versuchsergebnisse würden dabei im Analogschluss hinsichtlich der möglichen Wirkung von Substanzen bewertet. Schmidt ist sich der Schwierigkeit, Versuchsergebnisse bzw. daraus gewonnene Erkenntnisse auf den Menschen zu übertragen, voll und ganz bewusst. ?Der Schwimmtest ist lediglich ein wichtiger Baustein in einer ganzen Reihe von

